

GINGEN

Feuchtbiotop wiederbelebt

Das Feuchtgebiet Turm am Grünenberg bei Gingen ist ein Zufluchtsort für seltene Pflanzen, Amphibien und Insekten. Um das Biotop vor Verlandung zu schützen, hat es der BNAN Geislingen ausbaggern lassen.

Autor: STEFANIE SCHMIDT | 03.11.2011



Foto: SWP

Weil das Feuchtbiotop Turm am Grünenberg bei Gingen zu verlanden droht, ist jetzt ein Bagger angerückt, um den Schlamm aus dem Teich zu holen. Foto: Stefanie Schmidt

Seit den 90er Jahren ist das Feuchtgebiet Turm - benannt nach einem römischen Wachturm, der einst in der Nähe des Geländes stand - im Besitz der Bezirksgruppe Geislingen des Bund Naturschutz Alb-Neckar (BNAN), die sich für den Erhalt des flächenhaften Naturdenkmals einsetzt. Entstanden ist das Biotop aus der ehemaligen Lehmgrube einer Ziegelei.

"Weil das Feuchtgebiet eine künstliche Landschaft ist, muss es immer wieder ausgebaggert werden", erläutert Ludwig Walderich vom BNAN. 1979 waren die Naturschützer zum ersten Mal mit Spaten am Werk, um den Tümpel vor der Verlandung zu bewahren, damit das Biotop nicht kippt. Heutzutage werden überschüssiger Schlamm und Pflanzenreste mit dem Bagger aus dem Gewässer entfernt. "Etwa alle zehn Jahre muss man nachbaggern", sagt Walderich. Darüber hinaus sei die Wasserqualität im Feuchtgebiet durch Düngereintrag aus der

Landwirtschaft stark beeinträchtigt. Durch den hohen Nährstoffgehalt wachse das Gewässer immer wieder rasend schnell zu, wodurch seltene Pflanzen, Amphibien und Insekten ihren Zufluchtsort zu verlieren drohen.

Seit über 30 Jahren gewährleisten die Naturschützer den Erhalt des etwa einen Hektar großen Feuchtgebietes mit umfangreichen Pflegemaßnahmen: Die Wiesen um das Biotop herum werden regelmäßig gemäht, die Kopfweiden geschnitten und nicht einheimische Sträucher und Gehölze entfernt. Doch manchmal hilft eben nur noch schweres Gerät. Vergangene Woche war es nun wieder einmal so weit: Ganze zwei Tage lang war ein Bagger damit beschäftigt, das Gewässer zu entschlammen. Mitglieder der BNAN-Bezirksgruppe, die das Feuchtgebiet mittlerweile wie ihre eigene Westentasche kennen, achten darauf, dass dabei keine seltenen Pflanzenarten zu Schaden kommen. Die im Biotop ansässigen Amphibien haben sich bereits vor Wochen zur Winterruhe in den Wald zurückgezogen. Die Kosten für die Maßnahme werden zum größten Teil vom Naturschutzfonds Baden-Württemberg übernommen; zehn Prozent muss der BNAN selbst aufbringen.

Das Feuchtgebiet werde von vielen Tieren als Lebensraum angenommen, weiß Walderich: "Es gibt hier zum Beispiel das größte Vorkommen von Kammmolchen in ganz Baden-Württemberg." Darüber hinaus finden auch andere gefährdete Amphibien, viele seltene Libellenarten und Ringelnattern am Turm einen sicheren Zufluchtsort. Und schließlich ist das Biotop nicht zuletzt noch Jagdgebiet von Fledermäusen und Rastgebiet für Zugvögel.

Flora und Fauna überstünden die Sanierungsmaßnahmen erfahrungsgemäß sehr gut, versichert Walderich. "Im nächsten Frühjahr wird es schon wieder viele Laichzüge hier geben."